

Der Stern der Liebe.

Blumen duften, Sterne funkeln
Fern am Guadalquivir. —
Schon beginnt die Nacht zu dunkeln,

Und die Oleander rauschen,
Wenn Fernando und Elvira
Sanfte Liebesworte tauschen



In dem dunklen Laubreviere
Fern am Guadalquivir.

„O, sieh nur!“ so flötet Elvira und deutet mit ihrem lilienweißen Zeigefinger in den nächtlichen Sternenhimmel, „sieh nur den lieblich strahlenden Stern da droben! O, sprich, Fernando, geliebter Freund, kennst Du ihn wohl?“ — Und Fernando, mit dem lyrischen Tenor einer schwärmerischen Neigung, haucht ihr die säuselnden Worte entgegen: „O Elvira, wer sollte ihn nicht kennen, den schönen, ewig strahlenden Stern! Das ist der Stern der Liebe!!“

Blumen duften, Sterne funkeln
Fern am Guadalquivir. —
Schon beginnt die Nacht zu dunkeln;
Ach, die Zeit ist schnell verschwunden,

Und Fernando und Elvira,
Längst von Hymen's Band umwunden,
Sitzen bei dem Kellerbiere
Fern am Guadalquivir.



(1860)

Und wieder flötet Elvira: „O, Fernando, sieh nur den lieblichen Stern da droben! Nicht wahr, Fernando, das ist der ewig strahlende Stern der Liebe?“ — Doch Fernando's Baß weckt das Echo des halbgeöffneten Maßkrugs und spricht die etwas mehr als säuselnden Worte: „Himmelherrgottsternelement! Was weiß ich, wie all' die dummen Stern' heißen!“

W. Busch.